



Kunst- und Kulturtag in Wassenberg, 02.06.2013

Wie schon in den Jahren zuvor versammelten sich im weißen Salon der Burg die literarisch interessierten Besucher dieses nun schon fest im Kulturprogramm der Stadt etablierten Events.

Eröffnet wurde der literarische Reigen durch die Schreibwerkstatt von Ingeborg Grünebaum, die gleich mit einem Sammelband der gemeinsamen Werke aufwartete. Titel:

Mosaik aus der Schreibwerkstatt

Diese eigens für den Kunst- und Kulturtag angefertigte Textsammlung enthält neben biografischen Geschichten auch Geschichten für Kinder, Märchen, Kurzgeschichten, Magisches, Surreales und Lyrisches. Aus diesem 90 Seiten starken Werk trugen die Autorinnen ausgewählte „Feinkost“ vor. So erinnerte beispielsweise Gisela Wessels in einem Hombroich-Gedicht an „Schwarzbrot mit Butter und Zucker“, das sie bei ihrer Großmutter genießen durfte. Uschi Cramer-Alers führte die Leser ein in eine moderne Märchenwelt, in der Spinnen einer jungen Frau zu ihrem Traum verhelfen, eine berühmte Modedesignerin zu werden. Biografisch wurde es mit Anna Portz, die als Vertriebene im Nachkriegsrheinland die Erfahrung machte, dass man mit einem rollenden R zum Außenseiter werden und mit dem rheinischen „sch“ statt „ch“ sich assimilieren konnte. „Am Ende des Weges“ ließ Brigitte Lüders in einer Kurzestgeschichte zwei Frauen aufeinandertreffen. Der Ort: eine Friedhofskapelle, in der – so ist zu vermuten – der von beiden Geliebte ruht und nun seine Eskapaden unfreiwillig offenbaren muss.

Monika Ried blickt tief in ein lyrisches Ich hinein: „Sie mögen mich, ich spüre es. Aber, diese Macht, die sie ausüben...“. Ihre beiden lyrischen Kurzestgeschichten „Der Traum im Garten“ und „Die andere“ berühren die Schattenseiten des Daseins, wie unersetzbare Verluste und Mordgedanken. Dies und viele weitere anregende Geschichten kann man in dem – im Selbstverlag herausgegebenen – Sammelband nachlesen.

Weiter ging es mit dem autobiografischen Roman von Claudia Mech, einer Myhlerin, die einen Kindesmissbrauch schildert und zu der titelgebenden Feststellung kommt: „Mit Liebe hat das nichts zu tun“. Die Autorin warb zugleich für das Schreiben als Bewältigung für solch tiefgreifende katastrophale Lebenserfahrungen im hilflosen Kindes- oder frühen Jugendalter, die von der nächsten Umgebung oft gar nicht wahrgenommen, geschweige denn angemessen beantwortet werden. So war denn auch die anschließend angedachte Diskussion eher zurückhaltend, obwohl die Autorin auf ungezwungene Weise mit ihrem Schicksal umzugehen verstand.

Der Mann mit dem Kürzel im Namen, Udo F. Rickert, beendete den literarischen Kulturtag mit einer Science-Fiction-Einlage, die er gekonnt und Spannung vermittelnd vortrug. Der Kriegsinvalid Caleb ‚Stahlbein‘ Muldin, Kriminalinspektor auf der britischen Karibikinsel Rix Island, tift eines Tages auf eine im Zusammenhang mit einem aufzuklärenden Verbrechen aufgegriffene junge Frau, die seine langweilige Welt in Bewegung und ihn in Wallung bringt. Sich auf die vielen Handlungsstränge beim Hören zu konzentrieren, war eine echte Herausforderung für Freunde dieses Genres.